

Zeichen gab, daß er herabruttschen durfte. Einige Hiebe mit dem Tauende über den Rücken schlossen regelmäßig den verunglückten Kletterversuch ab.

„Ein Mutterjöhnchen“ — das war das allgemeine Urtheil über ihn; denn mit der ganzen Grausamkeit, mit der Schulfungen den Schwächen ihrer Kameraden nachzuspüren pflegen, hatte man sehr bald herausbekommen, daß er zum erstenmal aus dem Elternhaus war, und daß er Heimweh hatte. Heimweh! Im stillen hatten es wohl die meisten, die da im Pädagogium saßen, vielleicht alle; aber wer wird denn so etwas zeigen! Solche Schlappheit! Auf der Stube, auf der er untergebracht war, saß er immerfort an seinem Tisch. Arbeitete er? Nein, er schrieb Briefe. Immerfort mit großen, ungelentken Buchstaben Briefe und immerfort an die Mutter zu Hause. Mit Gewalt beinahe mußte ihm der Stubenälteste das Papier fortnehmen und ihn hinausstreiben, daß er den vorgeschriebenen Nachmittagsspaziergang im Garten der Anstalt machte.

Und dann kam eine Entdeckung, die allem die Krone aufsetzte: nach den großen Sommerferien war er ins Pädagogium eingetreten; zu Weihnachten stand ihm zum erstenmal die Gelegenheit bevor, daß er wieder zu den Eltern nach Haus kommen würde. Man entdeckte, daß er sich einen Kalender gemacht hatte. Soviel Tage, als noch bis zum Beginn der Weihnachtsferien waren, soviel senkrechte Striche hatte er auf einen Bogen Papier gesetzt. Jeden Abend strich er eine der senkrechten Linien mit einer wagerechten durch — wieder ein Tag weniger. Und vom Morgen bis zum Abend gab es für ihn nur einen Gedanken, daß er heut abend wieder einen Tag austreichen würde. Als das bekannt wurde, ging es wie der Teufel über den armen Kerl her: „Mops, wie steht's mit dem Kalender?“ „Mops, wieviel Tage sind's noch bis Weihnachten?“ „Mops, der Direktor hat gesagt, du darfst zu Weihnachten nicht nach Haus.“ Jedesmal, wenn der Junge dieses letztere hörte, wurde er leichenblau, obgleich er wußte, daß es nur ein schlechter Spaß war. Das verursachte dann jedesmal ungeheure Heiterkeit; er war doch zu dumm, der Mops! Auf alles biß er an!

Inzwischen war es Winter geworden, November, und kalt.